

Wappen Bad Krozingen

Die Texte sind dem Wappenbuch des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald entnommen und sind zusätzlich mit Anmerkungen des Stadtarchivs ergänzt worden.

In Blau über einer goldenen (gelben) Weltkugel schwebend das goldene (gelbe) Gottesauge.

Flagge: Gelb-Blau (Gold-Blau)

Das Bad Krozinger Wappen beruht auf einer allmählichen Umgestaltung und Umdeutung des alten Siegelbildes und Ortszeichens der Stadt. Der Hintergrund ist blau; über einer goldenen (gelben) Weltkugel schwebend befindet sich das goldene (gelbe) Gottesauge. Das heutige Wappen wurde im Jahre 1921 endgültig festgelegt. Die älteste Darstellung des Wappens findet sich auf einem Markstein aus dem Jahr 1613. Gezeigt ist dort wohl ein Sester, ein Hohlmaß für Getreide, wie es einige badische Gemeinden (so etwa die Stadt Gaggenau) im Wappen führen. Spätere Generationen deuteten den Sester mit seinem Henkel als Kugel mit darüberstehendem Dreieck, woraus sich im 19. Jahrhundert das heutige Wappenbild entwickelte.



Wappen Biengen

In gespaltenem Schild vorn in Rot ein silberner (weißer) Balken, hinten in Silber (Weiß) auf grünem Dreieck ein grüner Rebstock mit zwei Trauben an schwarzem Pfahl.

Flagge: Weiß-Rot (Silber-Rot)

Verleihung: Innenministerium 1. April 1963

Ein Siegel führte die Gemeinde erst seit dem 18. Jahrhundert, jedenfalls weist der Stil des Typars in diese Zeit, wenn auch als ältester Abdruck bisher jener auf der Huldigungsliste der Gemeinde für Großherzog Karl von 1811 gilt. Das ovale Siegel zeigt innerhalb der Umschrift GMEIN SIGIL ZU BIENGEN einen ovalen gespaltenen Schild, in dessen vorderem Feld einen Querbalken, hinten einen Weinstock. Bemerkenswert und bei kommunalen Siegeln nur selten anzutreffen ist, daß hier ein - wenn auch reduziertes - Oberwappen verwendet wird: Es besteht aus Helmdecken und einem daraus hervorstehenden Mannesrumpf, der in der Rechten eine Art Kelle (Pflugschar?), in der Linken eine Sichel hält. Die Schraffuren des vorderen Feldes weisen dieses als den österreichischen Bindenschild aus. Das Wappen dokumentiert also die Landeszugehörigkeit und einen charakteristischen Erwerbszweig Biengens. Ob das Oberwappen eine Anspielung auf das Wappen der Ortsherrschaft sein soll, bleibe dahingestellt. Jedenfalls führten die Freiherren von Pfirt als Helmkleinod einen gekrönten, armlosen Mannesrumpf. Das Wappen kehrt in den späteren Farbstempeln der Gemeinde wieder, die sich für die vom Generallandesarchiv in den Jahren 1900 und 1921 vorgeschlagene Vereinfachung des Siegelbildes zunächst nicht erwärmen konnte. Erst 1962 entschloss man sich zur Annahme eines regelrechten Wappens und einer Flagge.



Wappen Hausen an der Möhlin

In Blau auf goldenem (gelb) Dreieck gehend ein linksgewendeter goldener (gelber) Hirsch.

Flagge: Blau-Gelb (Blau-Gold)

Verleihung: Innenministerium 22. Juni 1964

Siegel der Gemeinde Hausen sind seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts bekannt. Anfänglich führte die Gemeinde einen einfachen Stempel, der in der Art einer Gemeinde- oder Grenzmarke lediglich die Buchstaben „HS“ mit einem Stern und einer Blume sowie der Umschrift „Gemeinde-Siegel Hausen“ trug.

1852 nahm die Gemeinde das spätere Siegelbild an, das den nach rechts schauenden Hirsch zeigte (in der Sprache der Heraldiker schaut der Hirsch nach links, da das Siegelbild aus der fiktiven Sicht eines Schildträgers beschrieben wird). Unter dem Hirsch befand sich ursprünglich nicht der später eingeführte Dreieck, sondern mit Rechen, Heugabel und Ähren Zeichen der vorwiegend landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Dorf. Das Siegelbild leitete sich von dem Wappen der ehemaligen Herrschaft der Freiherren von Falkenstein ab, die den nach links (heraldisch rechts) schauenden Hirsch im Schild führten.

Über die Motive der Gemeinde, das Wappen der alten Ortsherrschaft anzunehmen, kann man nur spekulieren. Es ist jedoch ausgesprochen auffällig, dass man sich ausgerechnet in jenen Jahren nach der Revolution von 1848/49 zu diesem Wappen entschloss. Denn während der Revolution, die in Hausen begeisterten Widerhall gefunden hatte, sahen sich die Freiherren von Falkenstein schweren Angriffen ausgesetzt. Nach dem Ende der badischen Revolution und der Besetzung des Land durch preußische Truppen wurde der Hausener Gemeinderat vollständig umgebildet. Möglicherweise sah der neue Gemeinderat die Notwendigkeit, sich der Gunst der Herren von Falkenstein mit der Ableitung des Wappens wieder zu empfehlen. Aber die Rolle der von Falkenstein war zu diesem Zeitpunkt fast nur noch eine historische. Denn die Revolution hatte die letzten ortsherrlichen Rechte der Adligen beseitigt und mit der in Gang gesetzten Ablösung der bäuerlichen Abgaben wie den Zehnten sollte auch die Grundherrschaft verschwinden.

Nach jahrzehntelangem Gebrauch des Siegels durch die Gemeinde stellte die staatliche Verwaltung 1959 fest, dass das Siegelbild nicht offiziell als Wappen genehmigt worden war. Mit einiger Zähigkeit wurde nun ein Genehmigungsvorgang ins Werk gesetzt, der fünf Jahre in Anspruch nahm. Im Ergebnis wurde der Gemeinde 1964 von Innenministerium das seit Jahrzehnten in Gebrauch stehende Siegelbild als Wappenbild genehmigt. Abweichend von dem bisherigen Siegel wurden allerdings die drei Zeichen der Landwirtschaft durch einen Dreieck ersetzt. Die offizielle Wappenbeschreibung lautete nun: „In Blau auf goldenem Dreieck ein goldener, nach hinten schreitender Hirsch.“ Damit wurden erstmals auch die Wappenfarben festgelegt, die sich wie schon das Siegelbild nach den von den Freiherren von Falkenstein geführten Wappenfarben richteten.

Erst ein Jahr später konnte sich nach einer Mahnung des Landratsamt die Gemeinde zum Kauf neuer Siegel entschließen. Lange blieben diese nicht in Gebrauch. Nach

der Eingemeindung Hausens nach Bad Krozingen 1973 wurden die Siegel außer Kraft gesetzt. Urkunden und Dokumente werden heute mit dem Stadtwappen von Bad Krozingen gesiegelt.



Wappen Schlatt

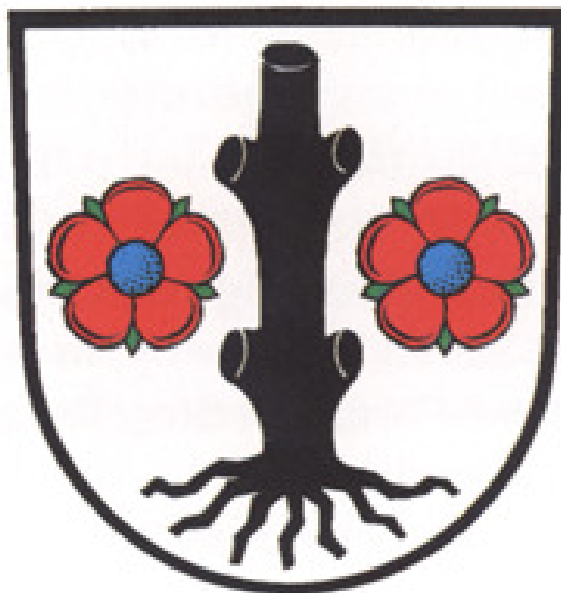
In Silber (Weiß) ein ausgerissener schwarzer Stubben, beseitet von zwei blaubesamten roten Rosen mit grünen Kelchblättern.

Der ausgerissene, d.h. mit Wurzeln dargestellte Baumstumpf ist als Dorfzeichen Schlatts seit dem 18. Jahrhundert bekannt. Der bisher früheste Beleg dafür und die Inschrift FRANZ KIND VOGT finden sich unter dem reichen Figureschmuck und den Inschriften der 1725 gegossenen Glocke der Pfarrkirche.

Das Petschaft des Vogts Johannes Sütterle, mit dem dieser die Huldigungsliste der Gemeinde von 1811 besiegelte, zeigt ebenfalls einen kräftig gezeichneten Baum, der jedoch auf einem Rasenstück steht, und links und rechts des Stammes die Initialen H und S seines Namens (H für Hans).

Eigentliche Gemeindesiegel wurden erst im 19. Jahrhundert verwendet. Das wohl wenige Jahre nach 1811 beschaffte älteste Gemeindesiegel mit der Umschrift GEMEINDE SCHLAT enthält in einem ovalen Perlenkranz einen Baumstubben, beseitet von zwei Blumen.

Eine Deutung des Ortszeichens und Siegelbilds ist bisher nicht gelungen. - In späteren Farbstempeln ist der Baumstubben wieder ausgerissen dargestellt, und diese Form des Siegelbilds diente dem Generallandesarchiv als Grundlage für die Wappenzeichnung, die der Gemeinderat von Schlatt am 9. Dezember 1900 als Gemeindewappen billigte. Die damals vorgenommene Tingierung in „natürlichen“ Farben (z.B. brauner Baumstamm) ist in der Zwischenzeit den heraldischen Farbregeln gemäß bereinigt worden.



Wappen Tunsel

In gespaltenem Schild vorn in Silber (Weiß) auf grünem Boden ein grüner Laubbaum mit schwarzem Stamm, hinten in Blau zwei schräggekrenzte dürre goldene (gelbe) Äste.

In einer Urkunde von 1555 betont der Vogt Mathis Hüglin, daß er sich aigens insigils mit gebrauche. Auch für die Gemeinde selbst ist eine ältere Siegelführung nicht nachzuweisen. - Das Vollmachtsformular zur Gemeindehuldigung von 1811 ist zwar besiegelt, doch läßt der schlechte Zustand des Abdrucks keine Aussage über das Siegelbild zu. Es ist auf jeden Fall nicht mit den beiden im folgenden beschriebenen Siegeln identisch.

Der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist ein Siegel zuzurechnen, das die alte Umschrift OBSIGNATION THUNSEL (Besiegelung Tunsel) trägt und den Erzengel Michael mit Waage und Schwert zeigt. Michael ziert als Patron der Pfarrkirche auch das Pfarrsiegel. Wohl der gleichen zeit - eine genauere chronologische Zuordnung ist mangels datierter Belege bisher nicht möglich gewesen - entstammt das erste Siegel mit einem von verschiedenen Zierrat umgebenen ovalen Wappenschild und der Umschrift GEMEINDE DUNSEL. Der gespaltene Schild enthält vorn einen Laubbaum auf einem Rasenstück, hinten ein aus zwei Ästen gebildetes Andreaskreuz. Auch ein späterer Farbstempel (GEMEINDESIEGEL THUNSEL) hat dieses Motiv. Das Generallandesarchiv schlug im Jahre 1900 für das Gemeindewappen eine bessere Zeichnung dieses Siegelbilds vor, womit sich die Gemeinde 1901 einverstanden erklärte. Die damalige Farbgebung mit „natürlichen“ Farben wurde in der Zwischenzeit nach der heraldischen Farbregel korrigiert.

